

# Abschlussprüfung 2024 an Fachakademien für Sozialpädagogik

## Haupttermin

Prüfungsfach:	Theologie/Religionspädagogik evangelisch
Prüfungstag:	11. Juni 2024
Bearbeitungszeit:	9.00 Uhr bis 12.00 Uhr (180 Minuten)
Zugelassene Hilfsmittel:	Die Bibel Altes und Neues Testament

### *Hinweis:*

Von jeder/jedem **Studierenden** ist **eine Aufgabe** zu bearbeiten.

# Aufgabe 1

## Berufliche Handlungssituation:

Sie arbeiten als Erzieherin bzw. Erzieher im Stadtteil-Jugendzentrum der Diakonie (JuZ) einer bayerischen Großstadt, das von ca. 60 Jugendlichen im Alter von 12 bis 21 Jahren unregelmäßig besucht wird. Die Jugendlichen haben unterschiedlichen sozialen, kulturellen und religiösen Hintergrund. Daher legt das JuZ großen Wert auf religiöse Offenheit und interreligiösen Dialog.

Das JuZ hat in der Regel zwischen 15.00 Uhr und 21.30 Uhr geöffnet. Es gibt verschiedene Gruppenangebote, eine JuZ-Band, eine Kochgruppe sowie einen offenen Treff. Es stehen einige Räumlichkeiten zur Verfügung, unter anderem ein Tischtennisraum, ein Sofa-raum, ein Clubraum und ein Bistro. Das pädagogische Personal hat ein eigenes Teamzimmer, in dem auch Besprechungen stattfinden können.

Das Team besteht neben Ihnen aus der Leitung (evangelisch), dem Sozialpädagogen Max (katholisch) und einer Erzieherin (jüdisch).

Unweit des Jugendzentrums gibt es ein jüdisches Gemeindezentrum, mit welchem eine gute Vernetzung besteht. Auch zur evangelischen Kirchengemeinde gibt es engen Kontakt, da vereinzelt Jugendliche dort als Jugendleiterinnen und Jugendleiter in der Konfirmandenarbeit tätig sind.

Es ist Herbst und das neue Schul- bzw. Ausbildungsjahr hat vor Kurzem begonnen.

Peter (18, bekenntnislos), Auszubildender im ersten Lehrjahr, sitzt gemeinsam mit Anastasia (17, evangelisch), die noch zur Schule geht am Tisch, als Sofia (17, muslimisch) dazukommt. Als sie sich setzt, beginnt Anastasia zu erzählen: *„Oh man, heute haben wir in Biologie wieder so einen Film über den Klimawandel angesehen. Es war echt richtig schlimm: Vulkanausbrüche, Überschwemmungen, Waldbrände, Gletscherschmelze – wie soll das bloß weitergehen?“*

Darauf Sofia: *„Da hast du recht. Es ist genau wie in meiner Heimat Äthiopien. Dort wird es auch immer heißer. Es gibt dort kaum Wasser zu trinken und es regnet so gut wie nie. Und wenn es einmal regnet, dann nur sehr kurz und viel zu wenig. Die ganze Ernte geht wegen der großen Dürreperioden dort kaputt.“*

Peter schaltet sich ein: *„Ja und das ist allein der Klimawandel, von dem wir hier noch nicht so viel mitbekommen. Aber was ist mit der Wirtschaftsflaute, damit, dass alles immer teurer wird und wir uns kaum noch was kaufen können für unser Geld? Abgesehen davon, geht ja sowieso fast das ganze Geld für die Miete drauf. Jetzt gerade helfe ich mit, meine*

*Familie mit meinem Lohn finanziell zu unterstützen. Mal eine eigene Wohnung zu haben, kann ich mir bei den hohen Preisen einfach gar nicht vorstellen. Das nimmt einem irgendwie jede Hoffnung für die Zukunft. Manchmal habe ich echt Angst.“*

35 *Anastasia: „Ja, in der heutigen Welt braucht man sich eigentlich echt gar nichts aufbauen, ich wünschte, das wäre anders, nicht so aussichtslos.“*

Sozialpädagoge Max hat das Gespräch ebenfalls mitgehört und stellt sich zu Ihnen in die Küche: *„Hm, diese Themen kommen zurzeit sehr häufig auf. Ich mache mir wirklich Sorgen um unsere Jugendlichen. Gerade jetzt haben sie viele Umbrüche zu bewältigen, da*

40 *können wir sie doch in solchen Krisen nicht allein lassen!“*

Sie beschließen, das Thema im Team zu besprechen.

### **Aufgabenstellung:**

1. Analysieren Sie die dargestellte berufliche Handlungssituation aus theologischer/religionspädagogischer Perspektive.

(Gewichtung: 60 %)

2. Planen Sie auf der Basis der Analyse Ihr weiteres berufliches Handeln.

(Gewichtung: 40 %)

## Aufgabe 2

### Berufliche Handlungssituation:

Sie arbeiten als Erzieherin bzw. Erzieher in einer der beiden Krippengruppen des Kinderhauses „Sonnenschein“ der evangelischen Kirchengemeinde einer bayerischen Großstadt. Die Einrichtung liegt am Rande der Stadt in unmittelbarer Nähe eines Waldes.

5 Der Träger der Einrichtung legt Wert auf religionspädagogische Arbeit. Die beiden Krippengruppen wurden erst vor einem Jahr eröffnet, die Inneneinrichtung ist in mancher Hinsicht noch ausbaufähig. Das Außengelände der Krippengruppen ist vom Kindergartenbereich räumlich getrennt und soll weiter auf die Bedürfnisse der Kinder unter drei Jahren umgestaltet werden.

10 Neben Ihnen als Gruppenleitung arbeiten die Erzieherin Hanna (bekenntnislos) als Halbtagskraft, der Kinderpfleger Torsten (evangelisch), der in der evangelischen Kirchengemeinde aktiv ist, und die Erzieherpraktikantin Veronika (katholisch) in der Gruppe. Aktuell sind sechs Mädchen und acht Jungen im Alter von 1;0 bis 2;8 Jahren in der Gruppe. Sechs Kinder sind christlich getauft, vier Kinder sind bekenntnislos und weitere vier Kinder muslimischen Glaubens.

15 Nach einem Waldausflug haben einige Kinder sehr viel Erde und Matsch an der Kleidung. Tina (2;8) hatte unterwegs viele Tiere am Wegesrand entdeckt und bestaunt. Matti (2;0) hingegen sammelte einen Stock nach dem anderen, spießte damit Blätter auf und schlug hin und wieder auf die Gewächse. Veronika bat ihn immer wieder, dies zu unterlassen, damit die Pflanzen keinen Schaden nehmen. Matti

20 fragte sie wiederholt „Warum?“, machte dann jedoch weiter.

Beim Abholen ereifert sich Tinas Mutter: *„Also das geht ja gar nicht! Das ist doch hier kein Waldkindergarten. Meine Tina (2;8) hat sogar eine lebendige Schnecke mitgebracht. Das ist doch eklig! Die Kinder müssen Ordnung lernen und dass sie*

25 *nicht alles anfassen dürfen!“*

Der Vater von Matti (2;0) kommt dazu: *„Also ich finde das toll, dass die Kinder hier von klein auf Erfahrungen mit der Natur machen. Matti jedenfalls war ganz begeistert. Er liebt es, draußen zu sein. Begegnung mit und Verantwortung für die Natur kann man doch nicht früh genug lernen.“*

30 Frau Fink ist die Elternbeiratsvorsitzende. Sie bekommt das Gespräch mit und meint: *„Es ist doch so, dass in der Konzeption ja auch etwas über die Verantwortung für Gottes Schöpfung steht. Wir alle, Erwachsene und Kinder sind Ebenbilder Gottes und haben einen Auftrag gegenüber Gott, den Mitmenschen und unserer Umwelt.“* Ein Vater äußert: *„Mit dem Gerede von Schöpfung kann ich gar nichts anfangen.*  
35 *Religion ist Privatsache und die Kinder sollen da nicht beeinflusst werden.“* Veronika ergreift das Wort: *„Naja, man muss ja nicht an den Schöpfergott glauben, aber der Umweltschutz und der verantwortliche Umgang damit ist doch für uns alle wichtig!“*  
Frau Fink hält dagegen: *„Also mir ist der Glaube schon wichtig, darum habe ich*  
40 *meinen Simon auch in einer kirchlichen Einrichtung angemeldet.“* Sie wendet sich an das Krippenteam: *„Wie könnt ihr das denn in der Krippe bei den kleinen Kindern aufgreifen?“*  
Sie beschließen, das Thema in der nächsten Teamsitzung zu diskutieren.

### **Aufgabenstellung:**

1. Analysieren Sie die dargestellte berufliche Handlungssituation aus theologischer/religionspädagogischer Perspektive.

(Gewichtung: 60 %)

2. Planen Sie auf der Basis der Analyse Ihr weiteres berufliches Handeln.

(Gewichtung: 40 %)

## Aufgabe 3

### Berufliche Handlungssituation:

Sie arbeiten als Erzieherin bzw. Erzieher in einer evangelischen Kindertageseinrichtung am Rande einer mittelgroßen Stadt in Bayern. Der Stadtteil ist gekennzeichnet durch einen hohen Migrationsanteil. Die Einrichtung ist in Trägerschaft der evangelischen Kirchengemeinde „St. Johannes“ und umfasst drei Kindergartengruppen sowie eine Hortgruppe, welche nach einem teil-offenen Konzept arbeiten. Insgesamt werden 95 Kinder im Alter von drei bis zehn Jahren betreut. Der zuständige Pfarrer steht in einem engen Kontakt zur Kindertageseinrichtung und legt gemeinsam mit dem gesamten Team viel Wert auf einen konstruktiven Umgang mit der religiösen Vielfalt der Kinder. Aus diesem Grund wurde auch der neue Leitgedanke *„Jedes Kind erfährt Geborgenheit und Akzeptanz!“* in die christlich geprägte Konzeption der Einrichtung aufgenommen.

Jede Kindergartengruppe verfügt über einen eigenen Intensivierungsraum. Die Hortgruppe hat neben dem großen Gruppenraum auch ein Hausaufgabenzimmer mit mehreren PCs. Zusätzlich können in Absprache die Turnhalle sowie eine Werkstatt genutzt werden. Neu eingerichtet wurde ein weiterer Raum der Stille, in den man sich zurückziehen kann. Darüber hinaus gibt es ein großes Freigelände mit Sandkästen, Klettergeräten und Fahrzeugen, welches von Kindergarten- und Hortkindern gleichermaßen gerne genutzt wird.

Zu Ihrem Team gehören eine Kinderpflegerin (bekenntnislos) sowie eine Heilpädagogin (muslimisch). Die 24 Kinder Ihrer Kindergartengruppe (14 Mädchen und zehn Jungen im Alter zwischen drei und sieben Jahren) stammen zum Teil aus evangelischen und katholischen Familien. Vier von ihnen sind bekenntnislos und sieben aus muslimischen Familien. Zwei Kinder stammen aus einer hinduistischen Familie.

Das gemeinsame Gebet beim Morgenkreis und Mittagessen, das Singen von religiösen Liedern, das Feiern von Festen, aber auch das Erzählen von biblischen Geschichten mit dem Erzähltheater sind fester Bestandteil der Woche. Alle Kinder Ihrer Gruppe nehmen gern daran teil und tauschen sich dabei aus.

In der Freispielphase kommt es immer häufiger zu Auseinandersetzungen, seitdem im neuen Kindergartenjahr die beiden Kinder aus Indien dazugekommen sind. Diese werden aufgrund ihrer geringen Deutschkenntnisse und ihrer Herkunft vom gemeinsamen Spiel ausgeschlossen. Regelmäßig fallen von verschiedenen Kindern Sätze

wie: „*Ich will nicht mit dem spielen, der spricht so komisch.*“ oder „*Die kommen nicht von hier. Die beten auch nicht richtig mit.*“, aber auch „*Der weiß nicht, wie man das spielt.*“

35 In der Abholsituation findet folgendes Gespräch zwischen Eltern statt: „*Ich habe gehört, dass Peter (6;2) die zwei neuen Kinder oft nicht mitspielen lässt. Es wäre doch schön, wenn alle mitmachen dürfen*“, bringt Frau Schmidt vor. Herr Stelzl, Vater von Peter, fühlt sich angesprochen: „*Wir haben nichts gegen die ausländischen Kinder. Aber die Hindus sind so ganz anders. Wir sind halt Christen und das hier ist ein*  
40 *evangelischer Kindergarten.*“

Dazu eine weitere Mutter: „*Seitdem die indischen Kinder da sind, gibt es nur Ärger in der Einrichtung. Wenn die schon hier sind, sollen sie in einen eigenen Kindergarten gehen oder sich anpassen.*“

Da die Kinderpflegerin dieses Gespräch mitbekommen hat, spricht sie es in der  
45 nächsten Teamsitzung an. Daraufhin entwickelt sich eine Diskussion, weshalb Sie das weitere Vorgehen planen.

### **Aufgabenstellung:**

1. Analysieren Sie die dargestellte berufliche Handlungssituation aus theologischer/religionspädagogischer Perspektive.

(Gewichtung: 60 %)

2. Planen Sie auf der Basis der Analyse Ihr weiteres berufliches Handeln.

(Gewichtung: 40 %)

# Aufgabe 4

## Berufliche Handlungssituation:

Sie arbeiten als Erzieherin bzw. Erzieher in der evangelischen Kindertageseinrichtung „Schatzkiste“ mit zwei Kindergartengruppen und zwei Hortgruppen. Die Kindertageseinrichtung befindet sich in einem Vorort einer bayerischen Großstadt. Träger ist die evangelische Kirche. In der religionspädagogischen Arbeit legt das gesamte Team viel Wert auf Rituale, Gebete sowie auf das Feiern von christlichen Festen. Unterstützt wird das Team von der Pfarrerin Claudia Weiß, welche die Kindertageseinrichtung regelmäßig besucht und die Kinder bei religionspädagogischen Aktivitäten musikalisch begleitet. Mit dem ganzen Team pflegt Pfarrerin Weiß einen engen Kontakt und steht bei Fragen und Problemen gern zur Verfügung.

5  
10 Gemeinsam mit dem Kinderpfleger Simon (katholisch) und der Erzieherin Marika (evangelisch) arbeiten Sie in der Kindergartengruppe „Kleine Piraten“. Die Kindergartengruppe besteht aus 22 Kindern zwischen drei und sechs Jahren. Drei Kinder in Ihrer Gruppe sind bekenntnislos, fünf Kinder sind muslimisch, sieben Kinder katholisch und sieben evangelisch.

15 Der gemeinsame Morgenkreis wird immer mit folgendem Gebet beendet: *„Halte zu mir, guter Gott, heut‘ den ganzen Tag. Halt‘ die Hände über mich, was auch kommen mag.“*<sup>1</sup> Ein Teil der Kinder spricht das Gebet mit und faltet dabei die Hände. Ein anderer Teil schaut nur still und anteilslos in den Morgenkreis. Felix (5;9 Jahre, bekenntnislos) und Aylin (5;3 Jahre, muslimisch) beginnen regelmäßig sich beim Gebet zu kitzeln und zu lachen, wodurch in der ganzen Gruppe Unruhe entsteht und das Gebet oft unterbrochen werden muss.

In einem weiteren Morgenkreis fragt Marika die Kinder: *„Wie betet man?“*

Franz (5;1 Jahre, evangelisch) meldet sich als erster und sagt: *„Beten geht mit Händdefalten und am Schluss musst du Amen sagen.“*

25 Meryem (5;2 Jahre, muslimisch) bringt ein: *„Beim Beten trägt Mama ein Kopftuch und wir knien auf dem Gebetsteppich.“*

Ursula (5;1 Jahre, katholisch) meint: *„Man muss Gott für alles danken, wenn man betet.“*

Franz fügt leise hinzu: *„Man kann Gott auch bitten, dass uns nichts passiert.“*

---

<sup>1</sup> Das Kindergesangbuch, Hrsg: Johannes Blohm et.al., Claudiusverlag, 14. Auflage, 2022

30 Felix ruft daraufhin: „Das hilft doch nicht, das Beten, sagt mein Papa. Und beten ist doof. Das machen nur Omis.“

Aylin nickt und sagt aufgeregt: „Genau. Ich will auch nicht beten. Warum beten wir eigentlich?“

In der anschließenden Mittagspause tauschen sich Simon und Marika über die Situation am Vormittag aus.

35 Simon: „Ergibt es überhaupt Sinn mit den Kindern zu beten, wenn es ihnen keinen Spaß mehr macht?“ „Beim Beten geht es doch nicht um den Spaß! Beten ist für mich persönlich wichtig und ich möchte den Kindern diese Erfahrung nicht vorenthalten“, entgegnet Marika.

40 Sie beschließen, das Thema im Team noch einmal aufzugreifen.

### **Aufgabenstellung:**

1. Analysieren Sie die dargestellte berufliche Handlungssituation aus theologischer/religionspädagogischer Perspektive.

(Gewichtung: 60 %)

2. Planen Sie auf der Basis der Analyse Ihr weiteres berufliches Handeln.

(Gewichtung: 40 %)